

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 34 (1944)

**Heft:** 22

**Artikel:** Berner Leichtathleten im Ausbildungslager

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-641411>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In Zürich hat über Auffahrt ein mehrtägiges Trainingslager mit 80 der besten schweizerischen Leichtathleten der Abteilung Athletik des Schweiz. Fussball- und Athletik-Verbandes zu strenger stilistischer und konditioneller Ausbildung versammelt. Darunter befand sich auch ein Dutzend Berner, die teils auch als Instruktoren wirkten, wie Hürdenmeister Werner Christen und Dr. Viktor de Roche. Dank dem günstigen Wetter konnte das gedrängte Programm restlos durchgenommen werden, das neben der praktischen Arbeit auch interessante theoretische Referate und Erläuterungen einschloss. Die Kursisten werden nunmehr in ihrer näheren Heimat, in Unterverbänden und Vereinen, das empfangene Wissenswerte in Lauf, Wurf und Sprung ihren Kameraden weitervermitteln, damit möglichst viele Aktive von diesen idealen Bildungseinrichtung des Sportotos profitieren.

Neben den Leichtathleten führen bekanntlich vermehrt auch die Skifahrer, Turner, Ruderer und neuerdings ebenfalls Tennisspieler solche Lager durch, die neben dem Tech-

## Berner Leichtathleten im Ausbildungslager

nisch-taktischen in kameradschaftlicher und pädagogischer Hinsicht unverkennbare Gewinne bringen. Es wäre daher zu wünschen, dass man inskünftig auch bei den Leichtathleten, wie es bei den Skifahrern und Tennisspielern mit den Jugendlagern bereits der Fall ist, die Mädchen heranzöge. Bei diesen könnten vielleicht noch einige hausfrauliche Aufgaben, wie etwa Kochen, hinzugenommen werden, um die Erziehung zum Bürger speziell zu betonen.

Man darf nun gespannt sein, was unsere Berner diesen Sommer für Leistungen aufstellen werden, von denen in Zürich die Läufer Walter Lutz und Herren sowie der Werner Steffen einen vielversprechenden Eindruck hinterlassen haben.

dass es zwei Dinge sind: « Aus den Händen lesen », und « aus den Händen das Schicksal lesen ». Ein grobschlägigen Kerl wird man von einem feinbesetzten Gemüt unterscheiden können, wenn man die Hände betrachtet. Soviel jedenfalls dürfte sicher sein!

Frau Begier aus L. fragt: Wie bringe ich meine Zimmerlinde zum Blühen? Und was muss ich tun, um den periodischen Abfall ihrer Blätter zu verhindern?

Antwort: Nach unsern Erfahrungen sind Zimmerlinden viel weniger heikel, als man allgemein annimmt. Zum Blühen kommen sie, wenn ihre Wurzeln den Topf ausfüllen. Das wird eher der Fall sein, wenn der Topf klein ist. Der « Blätterfall » ist nicht tragisch zu nehmen. Normalerweise wirft ein Busch eben sein Laub ab. Der Entlaubung folgt alsdann ein neues, kräftigeres Ausschlagen. Die Zimmerlinden lieben viel Licht, aber keine direkte Sonne, angenehme Wärme, aber nicht Hitze, genügend Luft, aber nicht Zugluft, gute Erde, aber keineswegs Lehmbeigaben. Man soll sie nicht mit chemischen Düngemitteln treiben. Wasser brauchen sie, aber man tut am besten, zu warten, bis sie trocken haben und die Blätter zum ersten Wecken senken. « Grosse Blätter », kann man haben, indem man die Spitzknospen entfernt. « Mehrstämme » Pflanzen sind einfach zu bekommen: Man steckt mehrere neue Schosse in denselben Topf. Ein Schoss allein strebt in die Höhe und will nur einen Stamm bilden. Stecklinge dürfen nicht zu alt, aber auch nicht zu klein sein. Handlange Stücke wurzeln am besten. Sind Sie « mondgläubig », dann schneiden Sie Steckosse gleich nach dem Vollmond, weil die Zweige hier am triebkräftigsten sein sollen und zugleich das « Plus an Wurzelungstrieb » einsetzt.

Herr Zy. in Schu. fragt: Warum haben die Engländer für ihr Geld die Gewichtsbezeichnung « Pfund »?

Herr Zy. in Schu. fragt: Warum haben die Engländer für ihr Geld die Gewichtsbezeichnung « Pfund »?

Herr Zy. in Schu. fragt: Warum haben die Engländer für ihr Geld die Gewichtsbezeichnung « Pfund »?

### Schweizer Malerei und Bildhauerei seit Hodler

Am letzten Samstag fand im Kunstmuseum in Bern zugleich mit dem offiziellen Festakt zur Eröffnung der Schweizer Kunstwochen die Eröffnung der bedeutungsvollsten Veranstaltung, nämlich der Ausstellung im Kunstmuseum statt, welche die Werke von 80 Malern und Bildhauern seit Hodler zur Schau bringt. In seiner Rede betonte einleitend Herr Gemeinderat Raafaub, der Präsident des Organisationskomitees, dass das Bedürfnis nach guter Kunst in Zeiten, in denen Städte und Länder in Schutt und Trümmer liegen, viel ausgesprochen sei. Es sei jetzt der Moment gekommen, wo wir uns auf uns selbst besinnen und die Hoffnung bestehet, dass eine typische Schweizerkunst entstehen möge.

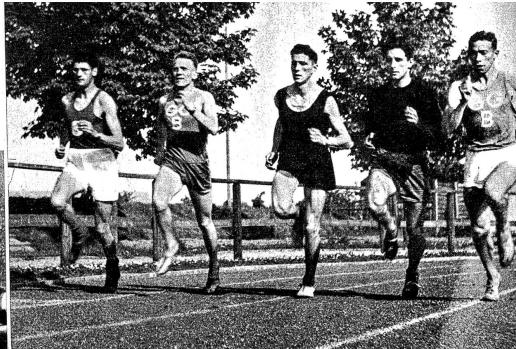
Herr Bundesrat Dr. Etter erwähnte, dass die Kunst der Ausdruck der geistigen Selbstbehauptung eines Volkes sei. Die

Kunst ist dazu da, ein Licht des Schönen und Edlen zu schaffen, in dem heute so schmerzlichen Erlebnis des Zusammenbruches, wie hält den Glauben an das Geistige und Unsterbliche wach.

Der Präsident des Schweiz. Kunstvereins Dr. Peter Zschokke erklärte, nach welchen Grundsätzen die Ausstellung zusammengestellt wurde, und dass man hier eine obere Grenze des Überstreichens erreicht habe. Mit dem Dank an die schaffenden Künstler, an die Kunstkommision und Herrn Dr. Hugger schloss er die Feier und erklärte gleichzeitig die Ausstellung als eröffnet.

Über die Ausstellung selber, die ein ungewöhnlich hohes Niveau erreicht und nach neuen Gesichtspunkten aufgebaut wurde, werden wir in unserer nächsten Nummer mehr berichten.

hkr.

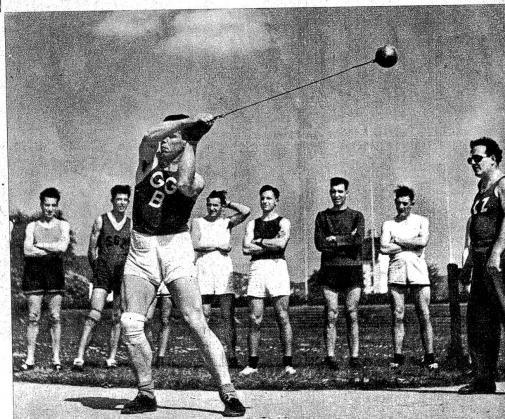


Auf dem 10 Fußminuten südwestlich des Leitzgrund gelegenen Ufergrund haben inzwischen auch die Mittelstreckler die Arbeit aufgenommen. Försch laufen die zwei repräsentativen Berner Läufer im Lager, Walter Lutz (rechts, aussen) und Herren (Zweiter von links), in Gesellschaft des 800-m-Meisters Volkmer (Mitte) aus Basel und des für Lausanne laufenden Gindrad (Zweiter von rechts), in den frischen Morgen hinein

Links: Nach Tagwacht um 6 Uhr werden die 80 Kursisten, in Gruppen aufgeteilt, auf dem Sportplatz Leitzgrund durch Dehnübungen geschmeidig für das strenge Tageswerk gemacht. Der Berner Oberländer Werner Christen, in Zürich seit einiger Zeit als Sportlehrer tätig und für Lager als Instruktor für Zehnkämpfer und Hürdler aufgeboten, zeigt den Jungen im taufischen Rasen die Körperstellung über der Hürde. Im Hintergrund ein Nachwuchsmann der Gymnastischen Gesellschaft



Links: Ein Berner Nachwuchsspringer demonstriert unter dem gespannten Blick seiner Kameraden aus allen Landesteilen die amerikanische Rolletechnik



Rechts: Unter den „schweren Männern“ hat es einige gewichtige Berner Mutzen. Hier wird der bekannte Hammer spezialist Steffen von Rekordmann Nico (rechts) im Anschwung geschult



Links: Auch im Kugelstoßen sind die Berner besonders lehrfressen, haben sie doch seitdem Wolfgang Dr. Zellis und dem Rücktritt des Satus-Zehnkämpfers Böhlmann keine sichern 13-m-Stösser mehr gehabt

Rechts: Der in Bern auch als Sportjournalist bekannte Walter Lutz (rechts) lässt sich von unserer grossen Mittelstreckler Volkmer die Fusstechnik des Schreitens erklären

